63. Gemeindeblatt Apr./Juni 1992

Ausgabe Aufl. 50 Stck.

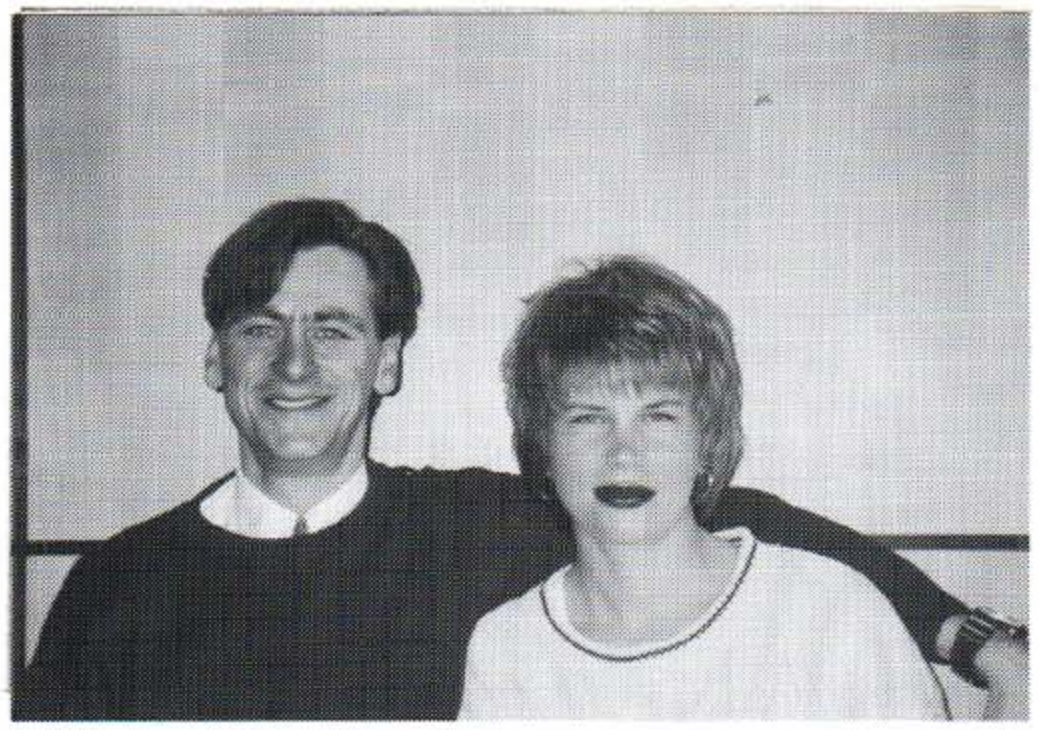
der

KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Zweig Wels

das Bild ~ zum Muttertag

Maria Fuchsthaler mit Sohn Benjamin



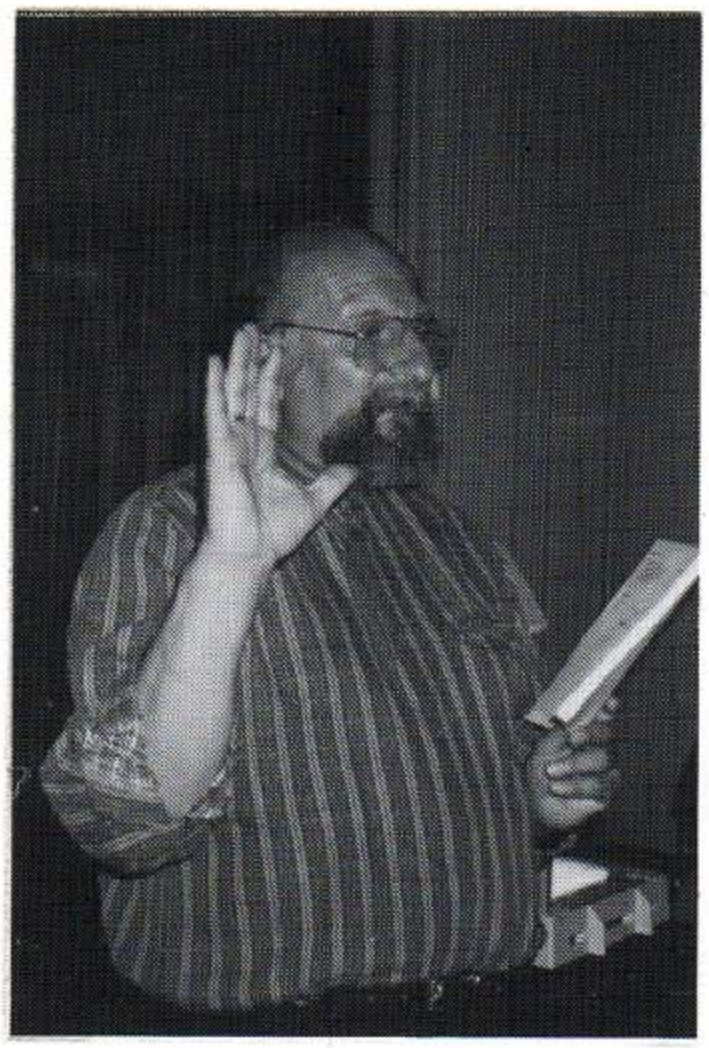
ein herzlicher Willkommensgruß

unserem neuen
Geschw.Ehepaar
aus G m u n d e n

Christian u.Valerie SPERRER,

die eifrig im Werk des HERRN
tätig sind.

-oOo-



über das Thema „Liebe"

in all ihren Erscheinungsformen sprach und begeisterte am Freitag, den24.4.

Dr Harry M e r l

vom W.Jauregg-Institut eine Zahl von interessierten Zuhörern, die zur abend= lichen Stunde überwiegend von den Ge= meinden Haag a.H. und Linz herbeigeeilt waren. Unser Bruder M e r l war so= wohl als Arzt als auch als Bischof der Gemeinde L i n z geradezu prädisti= niert über dieses Thema zu referieren.

Wir danken ihm für diesen,seinen Ent= schluß - auch einmal in W e l s unser Gastsprecher zu sein.

- o O o -

Ostertagung 1992

Über die OSTERTAGUNGEN in Frankfurt (v. 17. - 2o. April) u.in Klagenfurt (v. 11. - 13. April) berichten in den beiden nächsten Seiten :

Denise W i l l m a n n

und

Carmen S c h a c h e r r e i t e r

Der Beitrag von

← Michael W i l l m a n n

wird wegen Platzmangel - vollinhalt= lich(wie versprochen)- im 4. Buch der GEMEINDE-CHRONIK eingebracht.

W i r danken Euch für Eure Reportagen !

- o O o -

Ostertagung 1992 in Frankfurt (17. - 20. April)

"Get up and win the race!" - das ist das Motto dieser Tagung. "Stehe auf und gewinne das Rennen", gewissermaßen gibt mir diese Aufforderung den Ruck, um an dieser Tagung teilzunehmen. Am Freitag (17.4.) reise ich an und werde zu Mittag am Bahnhof von zwei Freunden abgeholt. Ich komme gerade rechtzeitig zum Mittagessen (Chilli con carne). Mit Verwunderung stelle ich fest, daß ich die einzige Österreicherin bin!! Aber ich kenne etwa ein Drittel der Anwesenden, darunter viele besondere Freunde. Große Wiedersehensfreude!! So bin ich von nun an ständig unter lieben Menschen - Tag und Nacht!!!

Das Programm ist reichhaltig, jedoch läßt es glücklicherweise genug zeitlichen Raum, um mit neuen Menschen zu reden und Freunde zu gewinnen, bzw. "alte" besser kennenzulernen. Die erste Aktivität bietet bereits reichlich Gelegenheit ...

Roadshow: Wir werden in 5 Gruppen zu 8 - 13 eingeteilt. Das Thema, nach dem wir unser etwa 10-minütiges Bühnenstück gestalten sollten, lautet: "MUT IST GUT". Unsere Gruppe (Carla, Frank, Matthias, Manfred, Gerhard, Heinz, Karsten und ich) soll ein Drama gestalten. Es ist interessant, wie sich aus diesem chaotischen Haufen mit der Zeit ein gut aufeinander eingestimmtes Team entwickelt. Ich habe zu Beginn 3 Vorurteile, die sich binnen kurzer Zeit in Luft auflösen. So kann es schon einmal passieren, daß aus einer MODEPUPPE eine sehr herzliche, junge Frau wird, aus einem WILDEN KERL ein offener, lieber Mann und aus einem SCHÜCHTI ein interessanter, gesprächiger Mann wird.

Das Ergebnis unserer Proben ist auch nicht ohne, bei der Aufführung ernten wir lang anhaltende Lachorgien und viel Applaus! Worum es geht? Nun, Heinz, ein Mormone aus ehrlichem Herzen wirbt um eine Tochter (ich) aus einer streng katholischen Familie. Alles beginnt mit einem unschuldigen Spaziergang, der mit Erbrechen endet, dann ist die Familie am Eßtisch ziemlich anti-mormonisch eingestellt. Kein Wunder, der Opa ist ein Faschist, der Vater ein Choleriker, die Brüder mischen blödelnderweise mit; da helfen die Beschwichtigungsversuche der italienischen Mutter wenig! Die Folge davon ist leicht vorhersehbar: der unverschämte Freier wird mit Opas Schlapfen hinausgeprügelt. Dramatisch! Jedoch ist für einen gläubigen Mormonen nichts unmöglich: mit Gebet und Beharrlichkeit begibt es sich: die Herzen der Zornigen werden erweicht ... und Heinz erreicht sein Ziel. DAS Ehepaar der Tagung!

Aber auch sonst gibt es für uns alle Gelegenheiten zu lernen und Freude zu haben. Wir schauen uns den Film "Ben Hur" an, tanzen wie verrückt am Tanzabend, genießen die Firesides von Geschwister Wirthlin, erhöhen die Anwesenheit in den Versammlungen der Gemeinde Hanau um 100% und haben am Montag-"Morgen" (10.00) ein tolles, liebevoll hergerichtetes Osterbrunch - mit allem Drum und Dran! Aber wir schlagen uns auch die Nächte um die Ohren. Kein Wunder, wir sind bei Miriam Ausobsky untergebracht, die sich aufmerksam um uns kümmert, immerhin ca. 15 Leuten Unterkunft bietet, uns immer ein gutes Frühstück bereitstellt und uns, wenn es sein muß, auch 10mal aus den Schlafsäcken zu treiben versucht! Die Nächte sind ja lebhaft, ausgefüllt von guten Gesprächen, Lachen, Spielen .. .. und ... ja, ein wenig Schlafen, manchmal unterbrochen von Schnarchkonzerten. Jedoch wachsen wir alle zu einer verrückten Gruppe zusammen, und es werden bei der Zeugnisversammlung Miriam als liebe Gastgeberin und die tolle Atmosphäre mehrmals erwähnt. Wir alle lachen und weinen zusammen - in dieser Versammlung. Vor allem herrscht ein starker Geist, der uns verbindet. Ich glaube, jeder nimmt ein großes geistiges Packerl mit nach Hause!

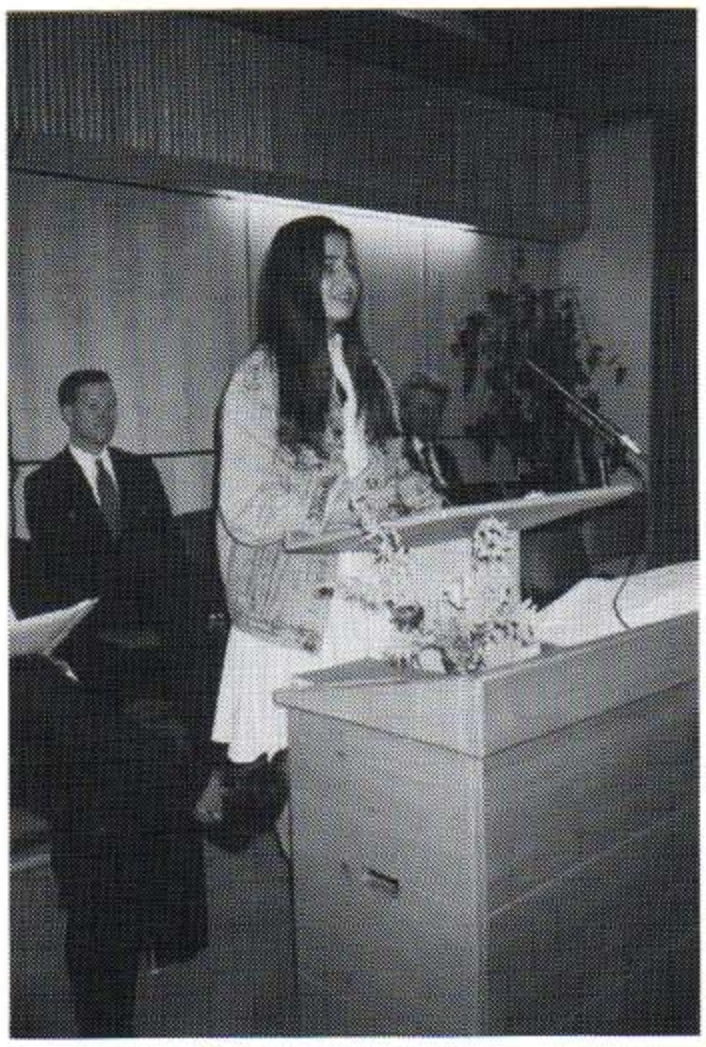
P.S.: Einen lieben Gruß von Miriam an die ganze Welser Gemeinde!

denise willmann

Die SETA in Klagenfurt

Bericht von Carmen Schachenreiter

Aus unserer Gemeinde fuhren alle jugendlichen vom '78 Jahrgang bis zu den Begleitgeschwistern Schmidt mit.
Kurz nach unserer Ankunft wurden wir herzlich von zwei jugendlichen aus der Klagenfurter Gemeinde begrüßt.
Nach einem sehr guten Mittagessen, das Essen war immer sehr gut, konnten wir zwischen verschiedenen Dienstprojekten wählen:
1.) Abwaschen helfen 2.) für den Tanzabend dekorieren 3.) Osterschmuck basteln und 4.) bei einem Tierheim arbeiten helfen.



Sehr viele Mädchen und Jungen meldeten sich um beim Tierheim mitzuhelfen und wir hatten wirklich Spaß dabei. Frei nach dem Motto: Arbeiten verbindet erschufen wir aus Erde und Steinen eine Amphibienmauer.
An diesem Abend wurde dann der Tanzabend eröffnet und jeder nutzte die Gelegenheit zum Bewegen.
Der Sonntag begann mit einer Sonntagsschule und einer Abendmahlsversammlung. Am Nachmittag besuchten wir einen Europapark und am Abend hatten wir eine wunderbare Fire-side, die uns einen starken Geist vermittelte. Diesen spürten wir auch am Montag bei der Abschlussversammlung. Die Versammlung verlief sehr emotional und jeder Anwesende war begeistert.
Während dieser schönen Zeit bildeten sich viele Freundschaften und auch ich habe diese SETA wirklich in mein Herz geschlossen.

Carmen Schachenreiter

Gott sei mit euch

Andächtig ♩ = 76

mp

1. Gott sei mit euch bis aufs Wiedersehn,
2. Gott sei mit euch bis aufs Wiedersehn,
3. Gott sei mit euch bis aufs Wiedersehn,

... mit diesem Lied aus unserem Gesang= buch haben wir schon viele Missionare - auf ihren weiteren Weg verabschiedet, - diesmal galt es unserer jungen Familie

O t m a r P i n g e r a

Beide, Otmar und Sabine(geb.Gappmaier), haben in den verschiedensten Berufungen in den letzten Jahren hervorragend ge = arbeitet; O t m a r - bis zum letzten

Sonntag, den 24.Mai 1992,

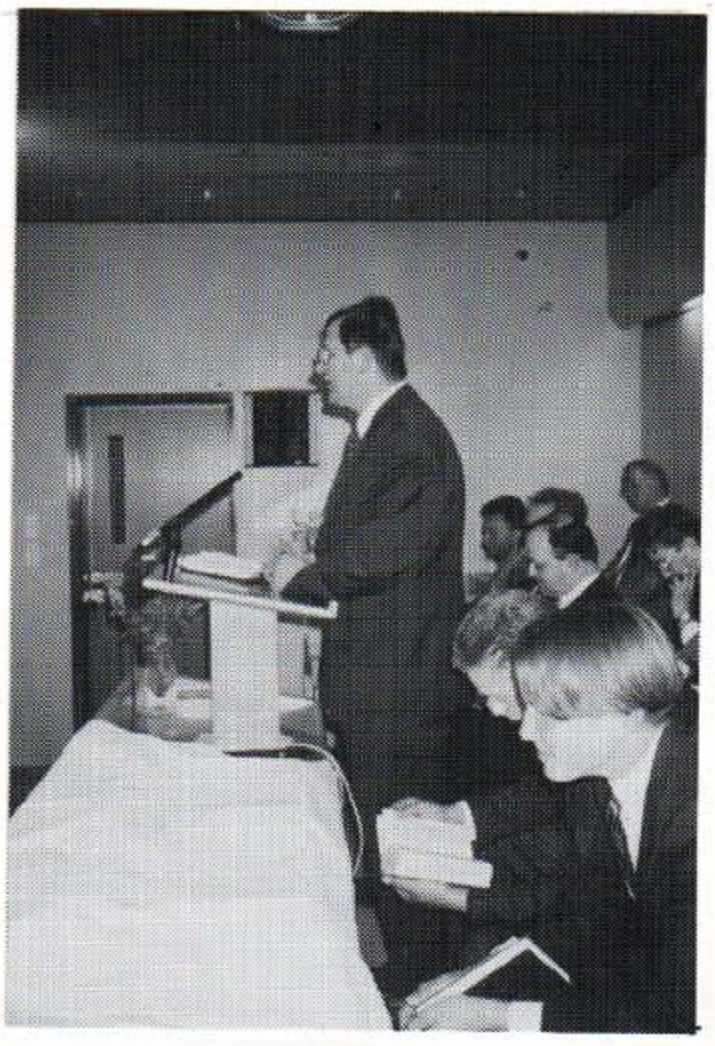
als Ältesten-Kollegiums-Präsident, in dessen Amt er noch als Lehrer in der Pt.-Klasse tätig war - und sich mit herz= lichen Worten von seinen Brüdern verab= schiedete.

D i e s e r S o n n t a g brachte uns auch den seltenen Besuch der gesamten

Pfahl-Präsidentschaft,

der eben aus Gründen dieser(neuerlichen) Abwanderung .. im Z W E I G W E L S organisatorisch notwendig geworden war; Pfahl-Präs. H u s z ließ uns nach erfolgter Abstimmung und Ab = sprache mit den Führungskräften in der Priesterschaft - im Rahmen der Abendmahlsversammlung - folgende Veränderungen mitteilen, die auch dem baldigen Abgang unseres R a f a e l J a b u r e k, - einem der beiden Ratgeber des Zweig-Präsidenten, Rechnung trugen.

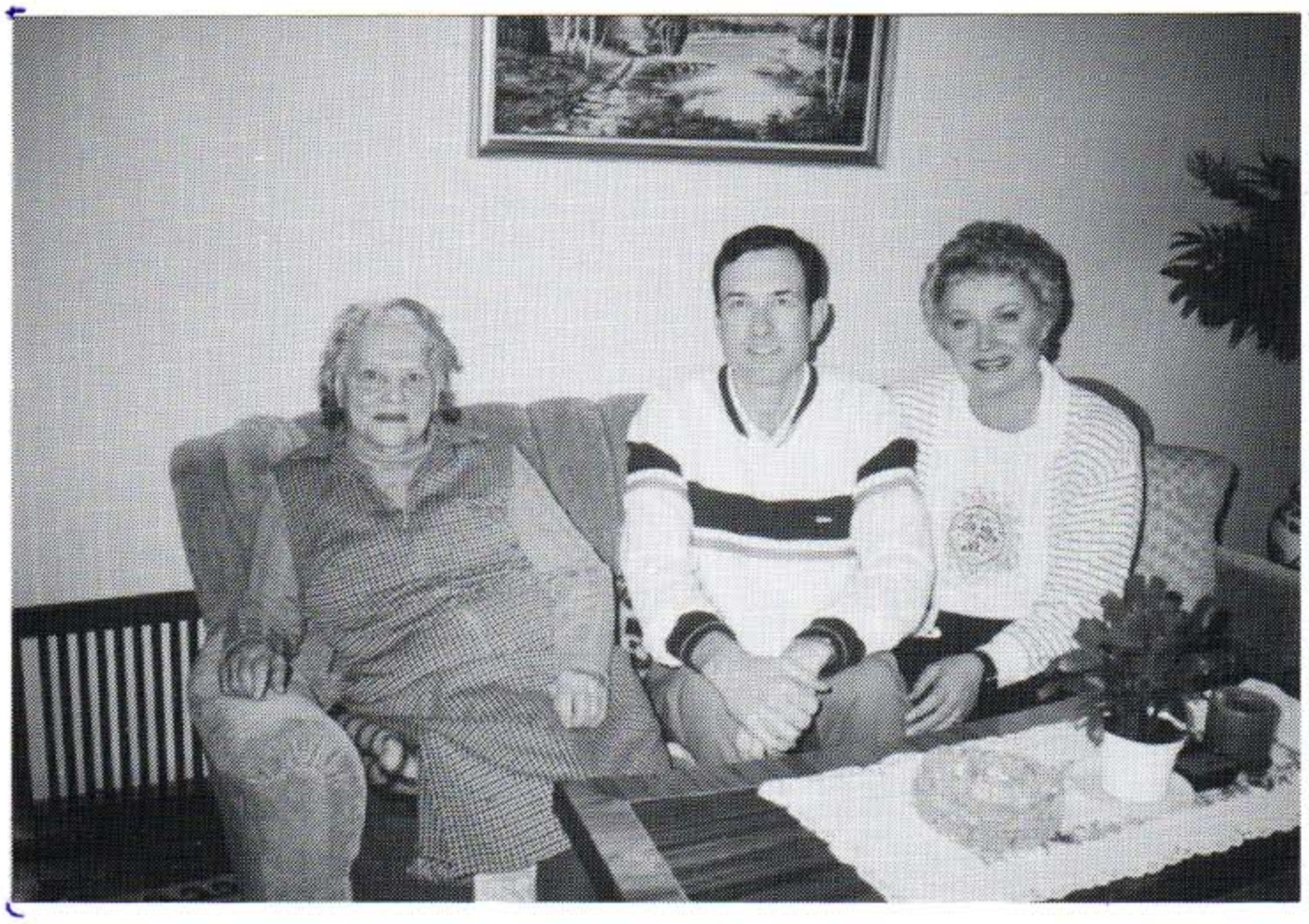
Die neuen Führungskräfte:



Zweigpräsident	:	Norbert W i l l m a n n
Rtg.z.ZPr.	:	Günther E i d h e r
- " - " -	:	Oliver S c h m i d l
Ält.Koll.Präs.	:	Wilhelm P i n g e r a
Rtg. z.-"-"-	:	Johann P i e r m a y r
Gem.Sekretär	:	Christian S p e r r e r

Zum Ä l t e s t e n
ordiniert
Christian S p e r r e r
von Präs. Leo S o u c e k, Rtg.z.Pf.-Pr.

DIE LIEBE ÜBERDAUERT ZEIT UND RAUM !



Nach mehr als 24 Jahren, gab es ein freudiges Wiedersehen, für Sr. Wimmer und dem Missionar, der sie gefunden hat: ~~Bruder~~ Bruder Child. Obwohl er und seine Gattin nur kurze Zeit in Österreich weilten, ließen sie es sich nicht nehmen, unsere geliebte Sr. Wimmer zu besuchen. Es war ein wunderschönes Erlebnis und es gibt Zeugnis dafür, daß wir in der Kirche des Herrn wirklich wissen und fühlen, daß wir alle Kinder unseres Vaters im Himmel sind und daß diese geschwisterlichen Bande EWIGKEITSWERT haben.

Helga H. Gappmaier

Die Großfamilie Gappmaier,

wie sie sich im A u g u s t '91 zu einer besonderen FAMILIEN-KONFERENZ im Elternhaus in Weißkirchen zusammengefunden hatte,-von Eduard M a y e r , Linz, vorgestellt - und im Dezember= " S T E R N " veröffentlicht wurde.

Zu diesem Zeit= punkt fehlten - immer noch zwei Familien mit 1o Personen ! (es waren dies: Sohn E d i mit Ehefrau Martha und 4 Kindern, Tochter S a b i n e mit Ehegatten Otmar, der zu die= ser Zeit auf Besuch bei E d i in den U S A waren mit 2 Kindern)

- o O o -

Motto: " Es ist im Leben häßlich eingerichtet,
daß neben Rosen gleich die Dornen steh'n .. "

... wiedersehn und auseinandergehn – wechseln sich

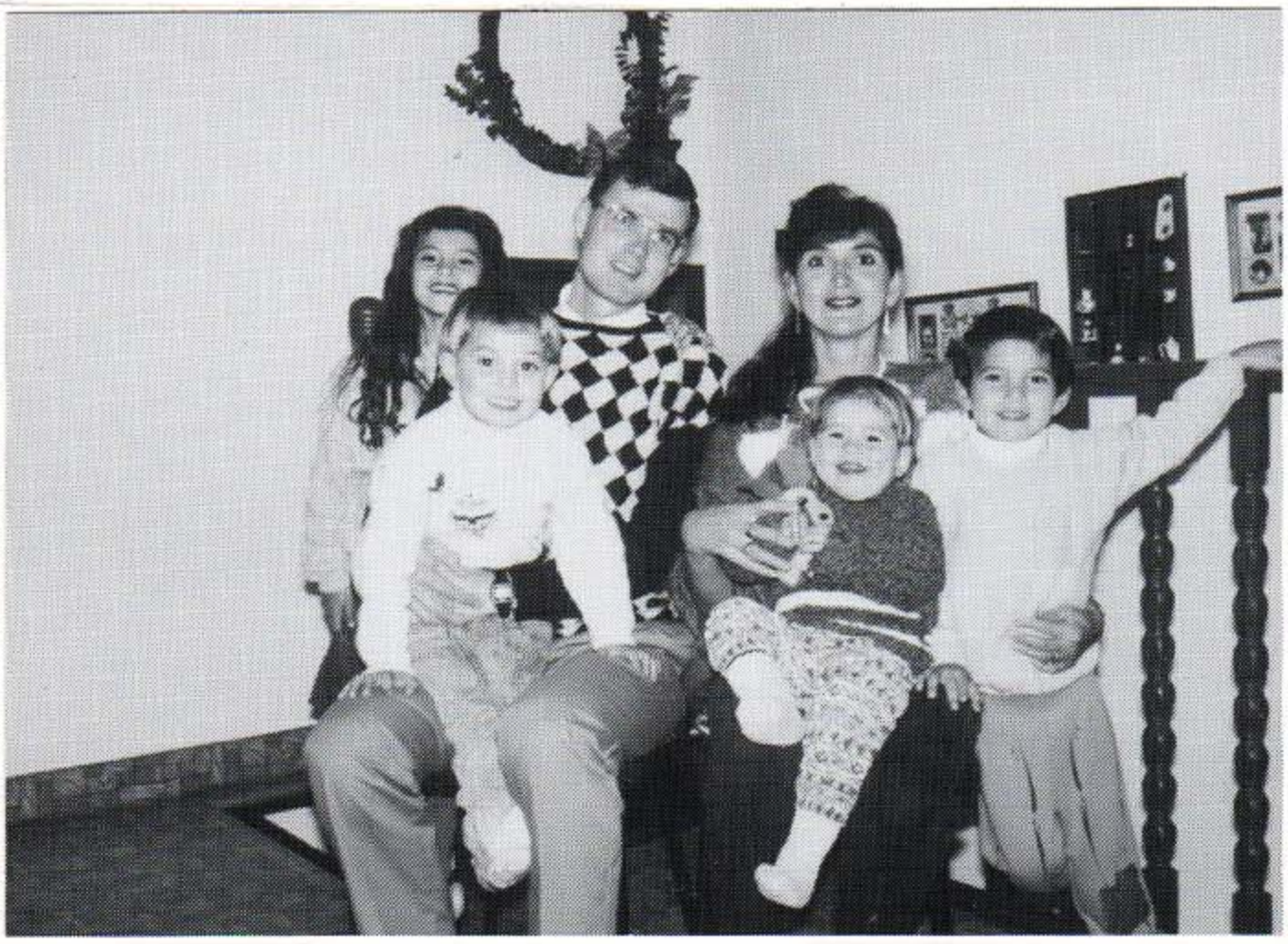
ab in bunter Folge; dazwischen leben wir von den Erinnerungen.

Doch - diesmal,

<u>Sonntag, den 17. Mai 1992</u>

sehen sich alle wieder !
Anlaß der 75.Geburtstag....
(Sr.Helga Gappmaiers Mutter)
Auch der "Erstgeborene" der Großfamilie G a p p m ai e r - Sohn E d i aus den U S A - kam mit seiner Frau ange = reist(li i.Bild,sitzend); die 5 Töchter aus der B R D, aus Vorarlberg, Wien und Wels -" Herz, was willst Du mehr?

Nach der gemeinsamen Abend = mahlsversammlung trafen sich a l l e (fast alle,außer den Enkelkindern, die die weite Reise, umständehalber, nicht mitmachen konnten), zu einem Gemeinschaftsfoto -- was dem "gemeindeeigenen"Fotografen- einige Geduld abverlangte, denn alle Geschwister wollten mit den seltenen Gästen ins Gespräch kommen.



H i e r - das Familienfoto aus den U S A , das E d i mit Ehefrau Martha und den 4 Kindern zeigt und uns lie= benswürdigerweise zur Verfügung ge= stellt wurde.

J e d o c h -

" es gab mehr Dornen - neben den Rosen," -

denn, die Familie O t m a r Pingera schickte sich in diesen Tagen eben= falls an - mit sei= ner Familie W e l s zu verlassen.

./.

Liebe Geschwister!

GENEALOGIE-ECKE

TIP'S, IDEEN, ANREGUNGEN ZWEIG WELS ?? !!

Wie in der letzten Gemeindezeitung angekündigt (angedroht), ist hier die zweite "GENEALOGIE-ECKE" mit einigen Anregungen. Heute werde ich einige Quellen, beschreiben von denen wir Angaben über unsere Vorfahren erhalten können.

Eine gute Möglichkeit sind unsere noch lebenden Verwandten. Sie können alte Dokumente aus Verlassenschaften aufgehoben haben, oder sie erinnern sich noch an unsere gemeinsamen Vorfahren. Oft wissen sie noch Geschichten oder Begebenheiten, die sie auch gerne erzählen. Versuchen Sie möglichst alle Angaben und Geschichten zu notieren, auch wenn sie noch so unwichtig erscheinen. Ich habe mich schon öfters daran erinnert, daß mir eine Großtante oder meine Großmutter etwas erzählt hat, was mir heute bei der Zusammenstellung der Familiengeschichte helfen würde, aber ich habe Details vergessen. Nach den Erzählungen war ich sicher, mir ohnehin alles zu merken;... aber leider.....

Nun, damit es Ihnen nicht auch so geht wie mir, gebe ich Ihnen folgende Tips:

1) Alles in einem Heftchen oder in einem Buch aufschreiben, woran Sie sich noch erinnern können. Wenn die Gedanken durcheinander kommen, schreiben Sie sie trotzdem auf, ordnen können Sie Ihre Aufzeichnungen immer noch.
2) Besuchen Sie Ihre Verwandten, und lassen Sie sie von den gemeinsamen Vorfahren erzählen. Machen Sie sich von diesen Erzählungen Notizen und sammeln Sie diese im vorhin erwähnten Heftchen oder Buch.
3) Wenn Ihre Verwandten begeisternde Geschichtenerzähler sind und sie sich von einem Kassettenrekorder nicht stören lassen, können Sie ein Tondokument anlegen, in dem Sie später genau forschen können. Außerdem sind die Stimmen der Verwandten festgehalten, was einige Jahre später schöne Erinnerungen sein können.

Bei diesen Besuchen werden vielleicht auch etwas lang zurückliegende Verbindungen aufgefrischt, und es werden sich nicht nur die Herzen der Lebenden den Verstorbenen "zuwenden" (wie in Maleachi 3:24), sondern vielleicht auch verwandtschaftliche Zuwendungen erneuert oder verstärkt.

Weitere Quellen für Ihre Familienforschung, wie Kirchenbücher, Archive, Bücher, Zeitschriften, Inserate, Mikrofilme, Ausstellungen, Friedhöfe, Magistrate, Museen, Gesellschaften, Dissertationen etc., werde ich in den folgenden Gemeindezeitungen beschreiben. Falls Sie Anregungen oder Wünsche zu der Genealogie-Ecke haben, sprechen Sie mich einfach daraufhin an.

Wels, im Mai 1992

norbert willmann

Meine Lebensgeschichte,

die mit diesem Beitrag ihren Abschluß findet, konnte nur -- sozusagen, im " Schnelldurchlauf " abgewickelt werden; dies allerdings nur bis zum 3o.Lebensjahr, meiner glück= lichen Heimkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft,Nov.45

Z w e i schicksalhafte Ereignisse im letzten Jahr= zehnt dieses Zeitraumes sollen hier eine besondere Würdigung finden .....

h i e r die e i n e : M ä r z , A p r i l , M a i 1941

aus der Stube des 3.Zuges Feldpostnummer 11 875 C (solches vermerkt auf der Rückseite des einzigen Fotos aus diesen be= wegten Frühlingstagen, mit deren Ablauf das größte Aben= teuer des 2. Weltkrieges, - nämlich der Überfall auf das Russische Reich durch die Deutsche Wehrmacht begann).------

Alle Schulen entlang der polnisch-russischen Grenze waren vollgepfercht mit deutschen Soldaten, die darauf warteten - wie " Lämmer zur Schlachtbank geführt zu werden " .....

I c h w a r - oder,besser gesagt, s o l l t e auch e i n e s unter ihnen sein ! Zu vermerken wäre der Voll= ständigkeit halber, daß ich in dieser überwiegend preußi = schen Einheit der einzige "Ostmärker" weit und breit war. Trotz dessen - oder gerade deshalb - fiel ich überall auf:

so wurde mir befohlen, - in der mir eigenen goti= schen Schrift, ringsher= um an den Wänden - patri= otische Sprüch anzubringen, wie z.B.

(wie hier ersichtlich)

" Wer fällt, der bleibet- liegen, - wer steht, der kann noch siegen,- w e r übrigbleibt hat recht, -- doch wer entflieht, i s t s c h l e c h t " .....

W e n i g e W o c h e n vor dem folgenschweren Angriffsbefehl eines größenwahn= sinngen ' Adolf Hitler 'mit dem Ziel - M o s k a u (!)- kam für mich der glückbringende Tagesbefehl morgens beim Antreten:" der Gefreite Johann Darhuber wird UK(unabkömm= lich)3= gestellt und ist Richtung Heimat in ... Marsch zu setzen ! "

Damit war ich für's erste aus - dem Rennen (um's nackte Leben) u n d den Rückzugsgefechten und ungeheuren Ver= lusten .. nach dem " Vorbild Napoleons ".

Zurückgekehrt zu meiner Dienststelle und meiner laufbahn= mäßigen Einschulung am Bahnhof W e l s - verbrachte ich eine einigermaßen ruhige Zeit, die später zu meinem Einsatz (in feldgrauer Uniform) nach B u d a p e s t führte.
(siehe auch GBl 62, Seite 8 !)

h i e r das z w e i t e schicksalhafte Ereignis M a i 1945

Durch die verlustreichen Kämpfe vom Norden des riesigen Kampf=gebietes bis zum Süden - nach S t a l i n g r a d (!) ..... wurden viele Dienststellen aufgelassen und die freigewordenen Kräfte nach dem Osten+Nordosten geschickt...

Z u d i e s e n g e h ö r t e n u n auch - I C H !

Nach meinem Einsatz bei einer Feldeisenbahn,wie schon erwähnt, kam ich zur kämpfenden Truppe, einem überaus bewährten Heeres-Pionier-Bataillon, das, weil vollmotorisiert, überallhin ge=worfen wurde, wo es "brannte! ----

Es kam, wie es kommen mußte: eines Tages wurden wir von den russischen T 34-Panzern eingeholt, die, meist als besondere "Jagd-Trophäe" einen toten,Deutschen Landser quer über den Panzer gelegt hatten .....

in Gefangenschaft!

"genommen wurden wir in endlosen Kolonnen, " mit Mann und Ross und Wagen (wie einst Napoleon) nicht von den Russen - sondern von ihren Handlangern, den Tschechen ! Diese zeichnetenssich nicht gerade durch Nächstenliebe aus, - im Gegenteil, die Russen mußten uns vielfach in Schutz nehmen, vor ihren Über=griffen ; z.B. bei unserem Todesmarsch von der Slovakei nach dem ersten Gefangenenlager,südlich von Prag. Hier erlaubte uns die russische Lagerleitung sogar kreative Beschäftigung ---- und i c h begann dort erstmalig mit dem Bild-Schnitzen.

Nach 3 Monaten wurden wir in ein Durchgangslager - nach - R u m ä n i e n verlegt, in die "Hölle von Fogshani" von wo die meisten Gefangenen nach S i b i r i e n verfrachtet wur=den ----

Auch einer kleinen Gruppe von Österreichern hätte dieses L o s geblüht, wenn wir uns nicht standhaft und mit Todesverachtung dagegen gewehrt hätten (Meuterei: Tod durch Erschießen!) Wir wurden als Beamte, Lehrer u.dgl. als " N a z i " verdächtigt - und gleich den SS-Soldaten - war eben SIBIRIEN das einzige Ziel....

Um unsere Unschuld zu demonstrieren, blieben wir, das kleine Unglückshäuflein, auf unseren Rucksäcken sitzen - als alle anderen zu hunderten durch das Tor hinausge=trieben trieben waren ...

Der russische Soldat mit seinem MG hätte uns wegen Befehlsver=weigerung u m l e g e n können --- jedoch e r tat es nicht! Mit einer Handbewegung hieß er uns " sitzen bleiben ! "

W i r waren gerettet ! Die Finsternis brach herein - und w i r waren auf einmal mutterseelenallein, keiner kümmerte sich mehr um uns.

Zu unserem abermals unglaublichem Glück, kam aus der Tschechei kommend, der allerletzte Transport mit Österr. Gefangenen, zu denen wir uns in der Nacht gesellten, - somit zum n e u e n Transport gehörten ... und nunmehr als Ö s t e r r e i c h e r auf die Freiheit warten brauchten ...

Für m i c h , wie gesagt : 2 mal gerettet !!!!

E I N E N **Tanzabend** hatte unsere Jugend organisiert und dazu allerhand Vorbereitungen getroffen ----

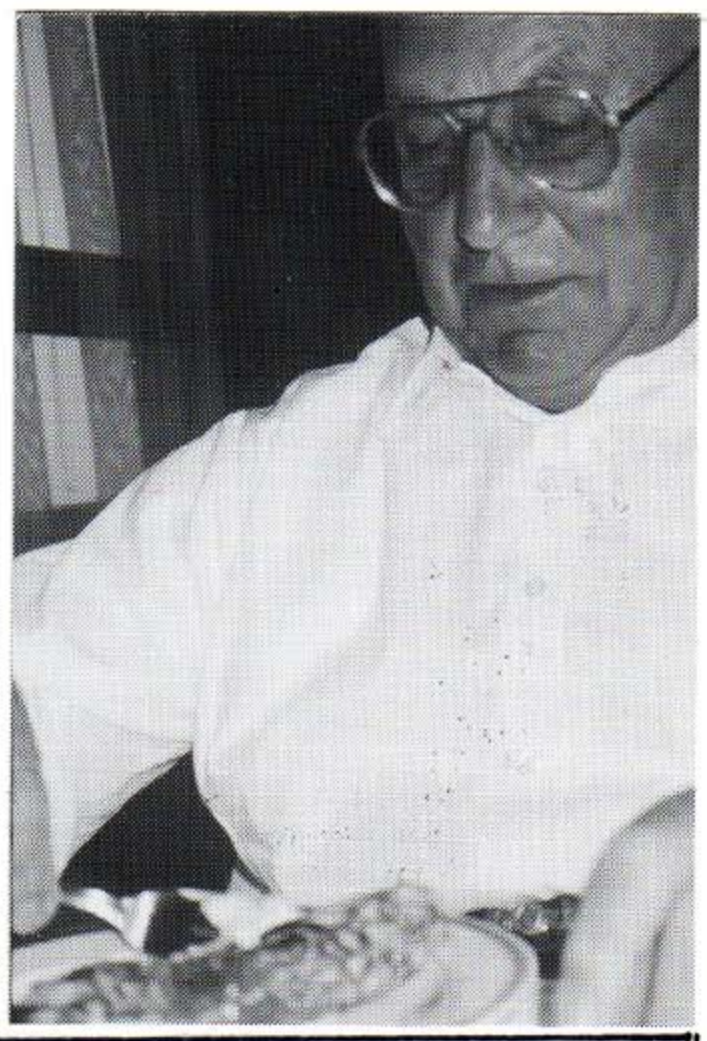
Als " Bühnenbildner " trat unser Freund R o n i Fuchsthaler in Aktion, der die Wände des Saales mit vielen Gemälden aus südlichen Gefilden prächtig dekorierte. ..... Fotos wurden zwar geschossen, jedoch - kam keines bis zum "Redaktionsschluß" in meine Hände; - ebensowendig dachten (wieder einmal !) die Veranstalter daran - das GESCHEHEN in einem schriftlichen BEITRAG festzuhalten.

Z U M **Muttertag** AM 10! MAI - wurde in der FHV = Versammlung und - im Verlaufe der Abendmahlsversamm= lung unserer Mütter gedacht - jedoch - wurde auch davon k e i n Beitrag für dieses Blatt - abgegeben.

Dazu sei grundsätzlich erwähnt, daß n a c h t r ä g = lich einlangende Berichte in Wort und Bild - im Buch ge= meinsamer Erin nerungen, im Buch der "GEMEINDE-CHRONIK" festgehalten werden.

Darh.

Z u einem vergnüglichen **Palatschinken-Essen** am 17.Mai '92 in den frühen Abendstunden- hatte Chefkoch Oliver Schmidl jung und alt eingeladen.



Zur Auswahl standen:
P A L A T S C H I N K E N mit - Marmeladefüllung u n d (eine Neu= heit für Br.Hannes, dessen Foto ebenfalls Oliver - nebenan in's Bild brachte) mit köstlicher EIS= CREME; letzeres wurde am häufigsten verlangt. Meinte Br.Darhuber: " Palatschinken mit Marmelade kenne ich schon seit frühester Kind= heit - a b e r, mit Eis=Creme esse ich heute zum ersten Male ! " Sagte es und beeilte sich - schnell damit fertig zu werden. HD

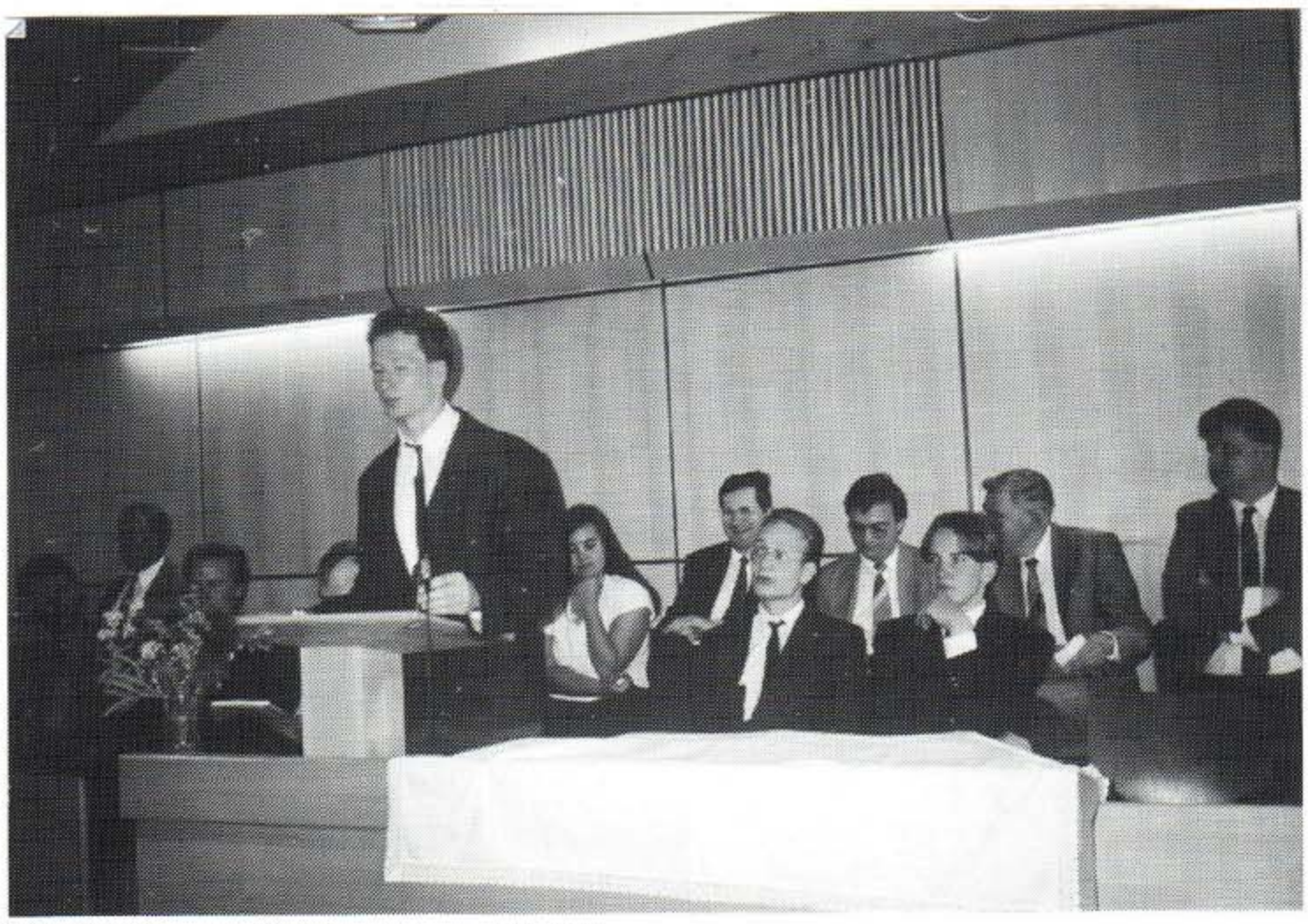
IMPRESSUM:

Norbert Willmann, Präs.
Hans Darhuber, Koord.
Manfred R., Vervielf.
Mario W., Reprofotogr.

noch
So,
24.
Mai
1992

Abschiedsansprachen: Otmar Pingera u. Peter Eidher

die Pfahl-Präsidentschaft - geschlossen - in der 2.Reihe



So,
31.
Mai
1992

die neue Zweig-Präsidentschaft . . . .

hat den Vorsitz übernommen :
die beiden Ratgeber - Präsident
Oliver Schmidl, G. Eidher, Norbert Willmann

dahinter(hübsch "getarnt")der Noch-Zweigsekretär W.Pingera, links davon der neu Berufene Sekr. Christian Sperrer und - hinter dem schon 2mal- zumGemeinde/Zweig=Präs. berufenen Günther Eidhher -(ebenfalls nur an seinem schwarzen Haar=Schopf erkenn=baren)Pfahl-Sekr. Michai Cunia. Am Rednerpult: Präsident u.Rtg. im Pfahl Viktor Wadosch. Diese beiden Brüder vom Pfahl Wien - waren ge=kommen - um mit den neugewählten Führungskräften Arbeits- und Ein=führungsgespräche zu führen.

-oOo-

HD